

Ämtliche Bekanntmachungen.

Alle die Herren, welche im Sommersemester 1888 Bücher der Königl. Universitäts-Bibliothek entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben am 26 - 28 Juli wiederabzugeben und zwar die Herren, deren Namen in den Buchstaben

- A-H beginnen, am 26. Juli.
I-R " " " 27. "
S-Z " " " 28. "

Bücher werden nun ausgehoben vom 6. August an. Der Königl. Oberbibliothekar.

Stiefbrief.

Gegen den unten beschriebenen früheren Arbeiter Otto Geinisch aus Mansfeld, geboren dahlheim am 7. Mai 1865, welcher flüchtig ist, ist die Unerkennungshandlung wegen Unerkennung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Gießen abzuliefern. (Z. 497 u. 1889/88.) Halle a. S., den 7. Juli 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Beischreibung u. a.; Alter: 23 Jahre; Größe: 1,75 m.; Gestalt: schlank; Haare: dunkelblond; Stirn: breit; Bart: feiner blond; Schnurrbart: Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: lang und spitz (Nobischnäse); Gesicht: länglich.

Die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter.

Seine denkwürdige Botschaft unseres dahingegangenen Kaisers, Wilhelm des Siegreichen, wie ihn die Geschichte nennen wird, ist in Deutschland die Anerkennung der sozialen Pflichten des Staates zum Ausdruck gebracht, hat eine weitere gesetzgeberische Arbeit zu Tage gefördert, die den Versuch unternimmt, das Leben derjenigen Personen der arbeitenden Klassen unter Bevölkerung sicher zu stellen, die Alter und Invalidität unfähig machen, durch eigene Arbeit das tägliche Brot zu erwerben.

Wenn wir den Ausdruck „arbeitende Klassen“ gebrauchen, so ist uns allerdings bewußt, daß hierunter nicht nur die Männer der „schwierigen Faust“ verstanden werden dürfen, sondern zu den arbeitenden Klassen Jedermann gehört, der im Staate, in Wissenschaften und Künsten, in Handel und Gewerbe seine Geistes- und seine physischen Kräfte einsetzt. Allein wir gebrauchen den Ausdruck in jenem Sinne, den man ihm gewöhnlichsmäßig unterlegt und wollen ihn auch so nur verstanden wissen.

Bergegenwärtig wir uns, daß diese „arbeitenden Klassen“ das Gros der Bevölkerung repräsentieren. Daß sie, da die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, nach dem vorliegenden Gesetzentwurf, alle Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes umfaßt, die als selbstständig erwerbende zu betrachten sind — das zurückgelegte sechszehnte Lebensjahr und ein Lohn oder Gehalt bis zu

2000 Mark versichert, sich der Alters- und Invaliditätsversicherung zu unterstellen — den statistischen Einkommensermittlungen zufolge ca. 88 pCt. der selbstständig erwerbenden Bevölkerung bilden, welche das Gesetz in seinen Rahmen zieht.

Das sind diejenigen, welche direkt dem Gesetze unterstehen. Aber auch die übrigen 12 pCt. unserer Bevölkerung — wenn wir dieses Verhältniß als richtig voraussetzen — werden von dem Gesetz in Anspruch genommen, insofern sie als Arbeitgeber beanlagt werden, zu den Beiträgen beizutreten, aus denen der Alters- und Invaliditätsversicherung die Rente fließen soll. Und Arbeitgeber im Sinne dieses Gesetzes ist jed er Haushalt, der einen Dienstboten beschäftigt, jeder noch so kleine Gewerbetreibende, der mit Geheligen oder Gehilfen arbeitet, und keine Berufsart ist von der Versicherungspflicht ausgeschlossen, sobald sich die beiden Voraussetzungen des zurückgelegten sechszehnten Jahres und des Falles unter die Einkommensgrenze von jährlich 2000 Mk. vorhanden sind.

Man kann also von diesem Gesetzentwurf, der That behaupten, daß er das unmittelbare Interesse aller Deutschen in Anspruch zu nehmen wohl geeignet ist, schon aus dem Grunde, der unter Interesse zunächst zu wecken pflegt — der materieller Anspruchnahme.

Das ist die Bedeutung dieses Gesetzentwurfs in persönlicher Hinsicht, die aber weitensich auch auf die Bedeutung, die das gesetzgeberische Aktensicht in allgemeiner, sozialer, politischer und kultureller Hinsicht besitzt.

Wie ein Kleinmännchen ist eine neue Epoche in der Entwicklungsgeschichte der Staaten.

Man nennt das Leben einen Kampf um's Dasein, einen Krieg, der oft noch grausamerer Erscheinungen zu Tage fördert, als jener „münder-mordende“, in welchem feindliche Armeen sich gegenüberstellen. Man hat es als einen gewaltigen civilisatorischen Fortschritt der Menschheit gepriesen, als in Gent die Konvention des rothen Kreuzes zu Stande kam, welche sich der verwundeten, erkrankten, außer Kampf Gelegten annahm, ihnen menschliche Hilfe und Theilnahme brachte, gleichviel ob Feind, ob Freund.

Eine solche „Genter Konvention“ für den Kampf um's Dasein ist dieser Entwurf einer Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, und wir hoffen von ihm, daß, wie aus jener Saat der Humanität, die zu Gent ausgestreut wurde, ein sicherer Kulturfortschritt für die Völker hervorgegangen ist, nicht minder diesem Ausfluß edler Gerechtigkeit fortgehendem Gutes entspringe.

Wie die Kranken- und Unfallversicherung aus der kaiserlichen Botschaft entsprungen ist, so auch diese Gesetzesvorlage. Man hat lange daran gezweifelt, ob jenseits möglich sein werde, den spröden Stoff, den sie behandelt, berartig zu fassen, daß ein Erreichen der Absicht zu erhoffen ist. Gewiß sind diese Bedenken auch noch nicht faunm geworden im Angesicht des ersten Versuches, der uns vorliegt. Wenn man aber zurückdenkt an die Zeit der ersten kaiserlichen Verlobung dieses Gesetzes, wenn man sich zurückruft alle die verhaltenen und unverwilligten Zweifel, die Anwendung der Parteiprogramme gegen die Zusage

der sozialen Pflichten des Staates und die Urtheile vergleicht, die heute fallen, dann muß man gestehen, daß es merkwürdig anders geworden ist, daß man bei aller Neigung, an dieser und an jener Stelle Einwände zu erheben, doch nicht mehr geneigt ist auf die Idee des Ganzen, auf den Verlauf des Anfangs zu verzichten.

Wichtiger als die generellen Bestimmungen des Gesetzentwurfs scheint uns zu sein, daß die gewaltige Bedeutung des Ganzen in das Bewußtsein des Volkes dringt und dieses Bewußtsein ein so festes wird, daß die Frage der sozialen Pflichten des Staates, wie sie hier zu einer Anerkennung gelangt, auscheidet aus dem Streite der Parteien und geistiges Gemeingut unseres Volkes wird. Nicht das „Was“ — soll mehr bestritten werden dürfen, sondern nur das „Wie“!

* Zur Frage der Gymnasialreform wird * der „Nat. Ztg.“ geschrieben:

Der Naturm gegen die vorwiegende Herrschaft des Klassizismus in unsem höheren Unterrichtswesen, der eben jetzt einen wichtigen Ausdruck in einer an den preussischen und die anderen deutschen Unterrichtsminister zu richtenden, dem Versuchen nach bereits mit Tausenden von Unterzeichneten und sehr gewichtigen bedachten Petition zu Gunsten der mehr realistischen Richtungen findet, ruf natürlich auch Gymnasialregeln von Seiten der Vertheidiger dieser klassischen Studien hervor. Als ein solcher ist eine Erklärung erschienen, die von einer Anzahl von Professoren an der Heidelberger Universität ausgeht und für welche Bestimmungserklärungen seitens der anderen Universitäten geucht werden. In derselben ist angegeben, daß die Degeneration der geistigen und körperlichen Ausbildung der Gymnasialisten, daß auch das Verhältniß auf dem Gebiete des höchsten Unterrichts vielfacher Verbesserung bedürftig möge, es wird jedoch erbeten, als durch reiche Erfahrungen begründet, die Forderung ausreicht erhalten, daß an den Grundrissen des Lehrplans des Gymnasiums, insbesondere auch an der ihnen eigenenthümlichen Beschäftigung mit der griechischen Sprache und Literatur verhandelt werde. Nur solche Veränderungen seien wünschenswerth, welche das Bestehende weiter entwickeln, nicht aber einen Bruch mit demselben bedeuten bei einer Einrichtung, auf der zum guten Theil die Hälfte der deutschen Wissenschaft und die höchsten Berufe beruhen. Die Unterzeichner der Erklärung gehören den Richtern der Theologie, Jurisprudenz, Philosophie, Medizin, der Naturwissenschaften und der Landwirthschaft an. Philologen sind, wohl mit Vorbedacht, nicht darunter.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Unsere Garnison rückt am 14. August zum Herbstmanöver aus. Dasselbe nimmt bei Querfurt seinen Anfang.

* [XI. Mitteldeutsches Bundesfest.] Um sich einen Begriff von den in der Festhalle während des Schützenfestes beschäftigten Personen und den benutzten Gegenständen zu machen, geben wir nachstehend diesbezügliche Mittheilungen. Der Unternehmer, Herr Goltwisch Bruno Doelz hieselbst, hat Verträge mit folgenden Personen, zumeist von auswärts, abgeschlossen: 1 Oberförst (Herr Stadthof Ehrenberg bei), 5 Köche, 2 Kochknechte, 2 Bedienten, 2 Fleischhacker, 2 Metzger, 1 Metzger, 1 Drechsler, 16 Frauen in der Aufwandsküche, 4 Kaffeebrüher in der kalten und warmen Speisenausgabe, außerdem 4 Personen zur Bedienung, 2 Kauter bei den Bierbüfets, außerdem 6 Per. zur Bedienung, 1 Haupt-

Kleine Mittheilungen.

* Weinstoff und Bäumen. Aus Gießen schreibt man der „Allg. Z.“: Vor einigen Tagen machte Erzbischof Galetti in Begleitung ihrer Hofdame einen Ausflug gegen Badst. Nächst wurde die Präfektin von einem Regen überreicht und kehrte in ein Bauernhaus ein; dieselbe wurde von dem mitgebrachten Wein ein Thee getrunken und Willkürs rechtete man der Präfektin einen Teller mit Fleisch; die Toilette und stellte das Fleisch sofort wieder zur Seite. Als die Erzkönigin fragte, ob die Präfektin keinen Hunger habe, antwortete diese: „An Hunger hätte ich schon, aber zu rothes Fleisch ronn ich um kein Preis essen, der Statthalter hätte wahrhaftig an guten Magen.“

* Bertha Kötter, oben: Es hat nicht sollen sein! Daß Herr Joseph Ober v. Schroll jun., der verlorene Millionenverdiener der bekannten Bertha Kötter, unter Kuratel gestellt ist, und daß die für den 16. d. Mts im Standesamt zu Gera abgemachte Heirath zwischen ihm und der Braut nicht stattfinden konnte, ist von uns bereits mitgetheilt worden. Heute wollen wir aus dem reichen Aktenmaterial, welches dem Wiener Gericht bei Fällung dieses Urtheils zu Grunde lag, einige merkwürdige Einzelheiten über die Verhältnisse des „verlorenen Millionenverdieners“ reproduzieren. Der Ober v. Schroll kam letzte zu gewissen Verhältnissen, in welchen sie, die mächtige Bertha, auftrat, lämmliche Drogen und stülte dieselben mit Cigaretten, welche für gutes Donaxar wie besten Werth hatten und eine nahezu allgelohe Begeisterung zur Schau trugen, welche allerdings im Zusammenhang mit dem Heirathsgeschehen und öffentlichen Festlichkeiten erschien Schroll jun. an der Seite seiner Braut und umgeben von einer Schaar von Schmückern, die förmlich elegant gekleidet waren und ein wahrhaft lebensmittliches Wesen zur Schau trugen, was sehr einfach auf die Thatfache zurückzuführen ist, daß der junge Schroll diese Drogen auf eigene Kosten bei dem Schneidermeister G. beschaffen ließ. Auch die Schneiderrechnungen liegen dem Aktenmaterial bei. — Im November vorigen Jahres ruffte sich endlich der Vater, der jüngeren Bertha, gegen die dem Heirathsgeschehen der Firma gewesen, von derselben freizugehen zu lassen. Nach längerem Jureden erklärte sich Schroll jun. bereit, auf seine Heirathsbotschaft zu verzichten, nachdem ihm sein Vater eine jährliche Rente in der Höhe von 12,000 Gulden ausgesetzt hatte. Am 11. Oktober wurde der Name des jungen Schroll von der Firma gelöscht, was aber nicht hinderte, daß Joseph Schroll nach wie vor Schulden über Schulden machte, und leidenschaftliche Streiche zog. Mit einem Wiener Heirathsbrot schloß er den Kauf des Hauses Wiedenbühl am den Preis von 300,000 fl. ab. In Schroll jun. sein Geld hatte und der Verkäufer auf Erfüllung des Vertrages bestand, so mußte sich schließlich der Vater bequemen, das Gut an sich zu bringen und den Kaufschilling zu bezahlen. Später war der junge Lehmann eigentl. betheiligt, welcher sich um 125,000 fl. zu bedien, was jedoch noch rechtzeitig vererlet wurde. In Gesellschaft der Bertha Kötter machte nun Joseph

Schroll große Reisen, nachdem er ihr vorher eine Wohnungseinkaufung um 35,500 Mark gekauft hatte. Als die Reise angetreten wurde, schenkte Schroll dem Kaiserlichen Franz, der die Bertha Kötter in Wien geirubert hatte, Waagen und Werkze, die einen ziemlich großen Werth repräsentieren. Um die Reiseauslagen bezahlen zu können, nahm er Gelber bei allen möglichen Wuchererrenten an. Bis zum Monat Juni d. J. hat Joseph Schroll jun. wie festgestellt wurde, einen Betrag von über 476,000 Gulden verausgabt. Nun, da über Joseph Schroll jun. die Kuratel verhängt worden, ist auch die geplante Ehe zwischen dem jungen Verwundeten und dem Mädchen-Modell ins Wasser gefallen.

* Das große Wäghlein des berühmten Kronprinzen-Gesellschaft der Dichterin des jugendlichen Verlobten Kronprinzen Alexander durch Wien wurde berichtet, daß der junge Kronprinz fortwährend ein „rothes Wäghlein“ in der Hand hielt, welches ihm auch dann, als ihm das Galten desselben bemerklich wurde, so dem Aus- und Einsteigen von in den Wagen, keine Person seiner Umgebung anvertraute. Neuer dieses Wäghlein wird nun geschrieben: „Im Augenblicke des Scheiterns hat Königin Malale ihrem Sohne ein in rothes Leder gebundenes Buch in die Hand gegeben, und ihm das Versprechen abgenommen, Tag um Tag über sein Verbleiben, über seine Vertheilten und die Begehungen in der Gemach hier Aufzeichnungen zu machen, das Buch aber, wenn es vollgeschrieben, an sie zu schicken. Kronprinz Alexander hat die Zusage, die er seiner Mutter gemacht, so ernst genommen, daß er selbst während der Wäghlein des Wäghlein neben sich legte. — König Wilian, dem der Kronprinz den Zweck der Wäghleinangelei verrieth, erklärte sich hiermit völlig einverstanden. Schon das erste Blatt konnte die gleich wie Maliam auf das Gezt der Königin wartende Bemerkung empfangen, daß der König dem Sohne gegenüber von der Mutter in der allerliebsten Weise sprach.“

* Die kühnen Aemseli! In höchst tragischer Weise hat dieser Tage das Verhältniß eines böhmischen Wäghlein unmittelbar nach einem blutigen Verbrechen ereit. Einige auf dem Heimwege befindliche Dorfmannschaften fanden im Kreis der Dörfererei Steinhof bei Annberg einen Wäghlein in seinem Blute. Der Beamte war mit einem Wäghlein zusammengefallen und von diesem durch Blut und Hals getroffen. Glig herbeieilende Forstleute entdeckten in der Nähe des Wäghlortes die Schweisspur eines Wildes. Dieser gingen sie nach und fanden im Dicht der Wäghlöhnen tod neben einem tiefen Hohlweg, und leuzer abgefallenen Stoffstücke liegend. — Der Mann hatte den Wäghlein niedergebissen, dann den Hohlweg, über dessen Ausweitung er betroffen worden, gepackt und mit dieser Beute sich in holliger Eile nach rückwärts gewandt. Ueber alle Baumstämme und Gesträuch hinweg ist er ins Strundchen gelaufen und mit der Stille in eine abgetragene und nach oben gebogene Hohlweg mit toller Wucht gefallen, daß er tod auf der Stelle liegen blieb. Der Reichmann wurde später als der eines Handarbeiters erkannt, der in einem böhmischen Grenzorte ein Weib und mehrere Kinder unterhält.

* Zur Geschichte der Barbieri und Friseurer listert Johannes Bloch bei Gelegenheit des jetzt tagenden Kongresses vieler Generete interessante, großentheils auf Urkunden des

Wesemien Staats und des Reichs der Stadt Berlin beruhende Berichte. Die ersten Barbieren waren in den frühesten angelegt, wo ungleich die chirurgischen Hufeisenknecht, das Schneiden und Anlegen, betrieben wurde. So ist der „Frater Zentor“ als Urbild des heutigen Heilgehilfen zu bezeichnen. Daß die Barber und Barbieri die lange für „unehelich“ galten und „nicht zünftig“ wurden, hing damit zusammen, daß die lange des Barbierehandwerks in den Deutschen von den Weiden kam, die darin seit langer Zeit geirubert, dem sie trugen nur einen Knebelbart, während die Deutschen den Kolbhart trugen. Kaiser Wenzel gab den Barbieren zwar schon im Jahre 1406 Zunftrechte, aber die Zunftrechte sind, jedes Jahre nach seiner Ablegung erfolgte Verleihung nicht als zu Recht bestehend an, 16. erst 1845 machte der Reichstag zu Augsburg der Zunftverleihung von Barbieren von der Erlernung anderer Handwerke ein Ende. Unter Kaiser Leopold 1686 wurde die „Chirurgie“ amlich mit den Barbieren verbunden und dieselbe zu einer „Zunft“ erklärt. In Berlin erhielten die Barbieren die Zunftrechte im Jahre 1492 durch Kurfürst Friedrich II. Die Urkunde ist abhanden gekommen; doch liegt noch eine Bestätigung derselben durch Kurfürst Johann vom Jahre 1496 vor. Im Jahre 1526, von welchem das erste vorhandene Berliner Original-Berichtig datirt, wurde die Zunft der „Barbierer und Wundärzte“ genannt und dem Kurfürstlichen Wundarzt Heinrich Seger war darin als besondere Vergünstigung das Recht vorbehalten, den ersten Verband bei Verwundungen z. anlegen. Aus der folgenden Zeitgeit der Zunft, in welcher auf Zuchtigkeit, Ehrbarkeit und Leistungsfähigkeit der Zunftmitglieder gesehen wurde, ist unter Anderem die sozial-wichtige Bestimmung bemerkenswerth, daß die Meister fremde arbeitslose Seelen beherbergen und ihnen eine Mahlzeit geben sollten, auch nur einen Beihilf halten durften. Die Zeit des Verfalls der Zunftungen ist durch die unglücklichen Streitigkeiten zwischen den Barbieren und Wundärzten gekennzeichnet. Durch die Einwanderung der Sugenotten wurde das Meistertum und Berwidernnachen belet und vererbt. Die Einführung der Gewerbeordnung 1810 brachte wegen der damit verbundenen Ablösung der „Berchtigkeiten“ große Schwierigkeiten mit sich. Die Ablösung der Berliner Barbierzunftgehilfen erforderte 85,262 Thaler, zu deren Aufbringung jeder Barbier für sich und jeden seiner Geilten und Lehrlinge je 6 Thaler jährlich zahlen sollte. Die Ablösung wurde aber nie ganz gethilt. 1845 enthand die Zunftung aus Neue und seit 1872 befindet der Verband der vereinigten Zunftungen der Barbieri, Berwidernmacher und Friseurer. Die Berliner Zunftung zählt 900 Mitglieder, besitzt ein Vermögen von 34,000 Mk., eine Kranken-, Sterbe- und Unterstüßungsasse für Meister, eine Krankenkasse für Geilten und Lehrlinge mit 1400 Mitgliedern.

* Auf einem Gewwagen — verbrannt! Unter dieser Schirmherrschaft berichtet das „Allg. Tribunalet“ vom 16. Juli: Ein englischer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittags auf einer durch das Donauethal führenden Fahrstraße, welche eben ein nach Wien fahrender, hochgeladener Gewwagen passirte. Hoch oben auf demselben beandten sich, in das dritende Gew gebettet, zwei Personen, der Kutscher und ein junger, kaum zwanzigjähriges Frauennmädchen, die Bannermagd Marie, welche den Kutscher auf der Fahrt begleitete sollte. Anschlagten lenkte dieser die Wette, indem er, in dem Gew liegend, die Zügel in Händen hielt. Eine Weile, welche er getraucht hatte,

XI. Mitteldesches Bundesschiessen Halle a. S. 1888

vom 29. Juli bis 5. August cr.

Festkarten, nur für Herren und auf den Namen gültig, zum immerwährenden Eintritt in den Festplatz . . . à 5 Mark,
Kartenbücher für Erwachsene, enthaltend 10 Eintrittskarten . . . à 3 Mark,
Kartenbücher für Kinder, enthaltend 10 Eintrittskarten . . . à 1 Mark,

Steinbrecher & Jäger, Markt u. Geißstr.
Gustav Moritz, Steinstraße
Gustav Hahn, Poststraße 9.
C. H. Spierling, Leipz. u. Poststr. 10.

Walter Hempel, Leipzigerstraße 82.
Franz Beeck, Leipzigerplatz.
Albert Mix, Leipzigerstraße 93.
August Peter, Königstraße 20a.
A. Reichardt jr., Giebigenstein.

Gustav Amthor, Forsterstraße.
Ernst Mertens, Hospitalplatz 1.
Ernst Beyer, Herrenstraße.
C. Puppendorf, Rammischstraße 10.
H. F. Strenbel, Giebigenstein.

Ignatz Leutner, alte Promenade 16b
Otto Struve, Kl. Klausstraße.
A. Blau, Mühlweg 24b.
Franz Hammer, Reilstraße 1.

Tageskarten, zum einmaligen Eintritt in den Festplatz berechtigt, am **Eröffnungstage**: für Erwachsene à 1 Mark, für Kinder 50 Pfg.,
an den **übrigen Tagen**: für Erwachsene à 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg.
sind an der Kasse zu lösen.
Zu dem am 29. cr. stattfindenden Festbankett werden **Karten à 3 Mark** im Centralbureau **Café David** und bei Herrn **August Apelt** ausgegeben.

General-Versammlung
des **evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.**
Die Mitglieder des Bundes und alle deutschen evangelischen Männer laden wir zu der
am **12. 13. und 14. August 1888 in Duisburg**
abzuhaltenden zweiten General-Versammlung ein.

Tagesordnung: (Auszug)
Die soziale Organisation des römischen Katholizismus in Deutschland" Hr. Dr. Weber, W. (Mittag).
8 Uhr Abends: Versammlung der evangelischen Bürgervereine, Antragsreden.
Montag den 13. August.
9 Uhr Vorm.: Öffentliche Sonntagsversammlung, Eröffnungswort des Bundesvorsitzenden Grafen v. Bismarck u. d. Vödenstein.
10 Uhr Vorm.: "Folgie und wahre Toleranz" Prof. Dr. Beylitz, Halle.
2 Uhr Nachm.: General-Versammlung des Nibelungen Hauptvereins.
4 Uhr Nachm.: Geschlossene Versammlung der Bundesmitglieder.

Die Finanz-Commission.
Anlage 344,000; das verbleibende alter denischen Militär überhanpt; außerdem erscheinen Liebesgaben in zwölf fremden Sprachen.

Auktion.
Am **Sonntag den 21. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr gelangen im **Gasthofe zu den "Drei Ängeln"** (Wansfelderstraße 43) in einer Streifschiffe zur Versteigerung:
3 **Landauer**,
8 **Werde**,
3 **Paar Kutschgeschirre.**
Lützendorf,
Gerichtsoollieferer in Halle a. S.

H. Bratourist, auf Wunsch mit **Rümel**,
Raffeler Rippespeer,
Pöckelknochen d. jungen zarten Schweinen empfiehl.
W. Nietsch, Kgl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Zimmergeschäft
ist **krankheitshalber zum 1. October d. Js. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.**
Näheres bei **J. Berek & Co. hier.**

15000 alte Dachziegel, gut erhaltene Treppen, Thüren, Fenster, sowie altes Bau- und Brennholz ist billig zu verkaufen
große Ulrichstraße 35, Hof.

Lüchtige Kernmacher werden eingestellt.
Dicker & Werneburg,
Holl. Raschieren- und Dampfseifen-Fabrik.

Zu möglichst baldigem Antritt sucht eine **perletzte, gut empfohlene Köchin**, welche auch Hausarbeit übernimmt, bei gutem Lohn und angenehmer Stellung
Frau Emilie Bethke,
Burgstraße 30/31.

Einem jungen kräftigen **Arbeitsburschen** sucht sofort
Paul Heinrich,
Restaurant Wars-la-Tour,
gr. Ulrichstraße 11.

Ein tüchtiger **Zimmerpolier** oder **Zimmermann**, welcher mit Kammerarbeiten vertraut ist, wird gesucht. **Hentzienstr. 24.**
Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
große Ulrichstraße 4.

Eine **Wohnung**, Preis **1000 Mark**, sowie eine solche zu **450 Mk.** **Albrechtstraße 10a** zu vermieten u. pr. 1. Okt. zu beziehen.
Paul Lochner.

Zu vermieten:
Heinrichstr. 1 am Friedrichsplatz:
5 Stuben, 3 Kam. 1 Bad-K. u. W. 1200
5 " 3 " " " " 1200
5 " 3 " " " " 1100
sofort oder 1. October zu beziehen.

Fedl. Wohnung m. Corridorver schlus, 65 Thlr. 1. Okt. zu verm. **Harz 17.**
2 freundliche unmoibl. Zimmer im Neum. Viertel werden zum 1. Okt. für eine einzelne Dame gesucht. Abr. mit Preisangabe abzugeben **P. Köstlin**, Adolfsanweg 1.
H. Logis, St. K., 24 Thlr., vermietet **Trödel 12, I. Leopold.**

General-Versammlung
des **evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.**
Die Mitglieder des Bundes und alle deutschen evangelischen Männer laden wir zu der
am **12. 13. und 14. August 1888 in Duisburg**
abzuhaltenden zweiten General-Versammlung ein.

Tagesordnung: (Auszug)
Die soziale Organisation des römischen Katholizismus in Deutschland" Hr. Dr. Weber, W. (Mittag).
8 Uhr Abends: Versammlung der evangelischen Bürgervereine, Antragsreden.
Montag den 13. August.
9 Uhr Vorm.: Öffentliche Sonntagsversammlung, Eröffnungswort des Bundesvorsitzenden Grafen v. Bismarck u. d. Vödenstein.
10 Uhr Vorm.: "Folgie und wahre Toleranz" Prof. Dr. Beylitz, Halle.
2 Uhr Nachm.: General-Versammlung des Nibelungen Hauptvereins.
4 Uhr Nachm.: Geschlossene Versammlung der Bundesmitglieder.

Die Versammlungen finden in der Städtischen Tonhalle statt, woselbst auch der Ordnungsausschuss ein Auskunftsbureau errichtet. Im Bahnhofsgebäude wird ein Empfangsausschuss zur Begrüßung und Veranthe der Festtheilnehmer anwesend sein. Der Ortsauschuss vermittelt freie Wohnung in Privathäusern oder bezahltes Unterkommen in Gasthöfen für die vor dem 1. August bei Herrn Pf. Terlingen Duisburg eingehenden Anmeldungen.

Wir erhoffen zahlreiche Theilnahme und bitten auch aus den fernsten Gegenden des Bundesgebietes weisigsten Delegirte zu entsenden, da die Versammlung am 14. August eine besonders wichtige ist.

Der Vorstand des Bundes.
Graf Wintzingerode-Vödenstein, Vorsitzender.
Dr. Birtwinkel, Pfarrer in Erfurt. **Dr. Beylitz**, Professor in Halle. **Dr. Dürre**, Fabrikbesitzer in Magdeburg. **Dr. Friede**, Geh. Kirchenrath in Leipzig. **Gübel**, Konfistorialrath in Halle. **Benjhuor**, Konfistorialrath in Merseburg (Schreibstiftler). **Dr. Wipfius**, Geheimrath in Jena. **Dr. Rippold**, Professor in Jena. **v. Hoff**, Geheimrath in Halle (Schlagmeister). **Dr. Warne**, Pfarrer in Rothenschirmbach. **Witte**, Professor in Schulporta (Vorsitzender des Prekominiees).

Stube, Kammer, Küche u. Nebst. für 125 Mk. an ruhige **Miether** 1. October zu vern. **Geißstr. 57 I.** St., 2 K., R. (44 Thlr.) u. Hirtweg, 2, 1.

Gr. Ulrichstrasse 52
2 Wohnungen à 300, 400 M
pr. sofort zu vermieten.

Krudenbergstraße 10 und 11.
zwei herrschafll. Wohnungen sof. od. 1. Okt. zu beziehen.

Halbe Etage sofort oder später zu beziehen
Glanzhafte Küche 3.
Geraag. **Perre** u. **Damenstufen** kauft **Frau Hohmann**, kl. Ulrichstr. 1b, part.

Die Volkstüche
befindet sich **Brunnenstraße No. 16.** Die Abf. von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Pauls Café**, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüche.

Turnverein Friesen.
Sonntag den 21. Juli Abends 8 1/2 Uhr
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung: Rechnungslegung. Wahl zweier Rechnungsprüfer. XI. Mitteldesches Bundesschiessen. Schauturnen. Sonstiges.
Für den redaktionellen und Informativtheil verantwortlich **Sylvius Mundt** in Halle. — Redaktion des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Abends.

General-Versammlung
des **evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.**
Die Mitglieder des Bundes und alle deutschen evangelischen Männer laden wir zu der
am **12. 13. und 14. August 1888 in Duisburg**
abzuhaltenden zweiten General-Versammlung ein.

Tagesordnung: (Auszug)
Die soziale Organisation des römischen Katholizismus in Deutschland" Hr. Dr. Weber, W. (Mittag).
8 Uhr Abends: Versammlung der evangelischen Bürgervereine, Antragsreden.
Montag den 13. August.
9 Uhr Vorm.: Öffentliche Sonntagsversammlung, Eröffnungswort des Bundesvorsitzenden Grafen v. Bismarck u. d. Vödenstein.
10 Uhr Vorm.: "Folgie und wahre Toleranz" Prof. Dr. Beylitz, Halle.
2 Uhr Nachm.: General-Versammlung des Nibelungen Hauptvereins.
4 Uhr Nachm.: Geschlossene Versammlung der Bundesmitglieder.

Die Versammlungen finden in der Städtischen Tonhalle statt, woselbst auch der Ordnungsausschuss ein Auskunftsbureau errichtet. Im Bahnhofsgebäude wird ein Empfangsausschuss zur Begrüßung und Veranthe der Festtheilnehmer anwesend sein. Der Ortsauschuss vermittelt freie Wohnung in Privathäusern oder bezahltes Unterkommen in Gasthöfen für die vor dem 1. August bei Herrn Pf. Terlingen Duisburg eingehenden Anmeldungen.

Wir erhoffen zahlreiche Theilnahme und bitten auch aus den fernsten Gegenden des Bundesgebietes weisigsten Delegirte zu entsenden, da die Versammlung am 14. August eine besonders wichtige ist.

Der Vorstand des Bundes.
Graf Wintzingerode-Vödenstein, Vorsitzender.
Dr. Birtwinkel, Pfarrer in Erfurt. **Dr. Beylitz**, Professor in Halle. **Dr. Dürre**, Fabrikbesitzer in Magdeburg. **Dr. Friede**, Geh. Kirchenrath in Leipzig. **Gübel**, Konfistorialrath in Halle. **Benjhuor**, Konfistorialrath in Merseburg (Schreibstiftler). **Dr. Wipfius**, Geheimrath in Jena. **Dr. Rippold**, Professor in Jena. **v. Hoff**, Geheimrath in Halle (Schlagmeister). **Dr. Warne**, Pfarrer in Rothenschirmbach. **Witte**, Professor in Schulporta (Vorsitzender des Prekominiees).

Stube, Kammer, Küche u. Nebst. für 125 Mk. an ruhige **Miether** 1. October zu vern. **Geißstr. 57 I.** St., 2 K., R. (44 Thlr.) u. Hirtweg, 2, 1.

Gr. Ulrichstrasse 52
2 Wohnungen à 300, 400 M
pr. sofort zu vermieten.

Krudenbergstraße 10 und 11.
zwei herrschafll. Wohnungen sof. od. 1. Okt. zu beziehen.

Halbe Etage sofort oder später zu beziehen
Glanzhafte Küche 3.
Geraag. **Perre** u. **Damenstufen** kauft **Frau Hohmann**, kl. Ulrichstr. 1b, part.

Die Volkstüche
befindet sich **Brunnenstraße No. 16.** Die Abf. von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Pauls Café**, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüche.

Turnverein Friesen.
Sonntag den 21. Juli Abends 8 1/2 Uhr
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung: Rechnungslegung. Wahl zweier Rechnungsprüfer. XI. Mitteldesches Bundesschiessen. Schauturnen. Sonstiges.
Für den redaktionellen und Informativtheil verantwortlich **Sylvius Mundt** in Halle. — Redaktion des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Abends.

Rosenthal.
Sente Donnerstag Abend
Grosse
humoristische Soirée
der halle'schen Quartett- u. Couplettsänger, sowie der beiden Duettisten
Herrn Trummer und Hermanns.
Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pfg.**

Verloren
Meines gold. **Werkballon mit Portrait.** Wiederbringer erhält gute Belohnung bei **Neuhaus**, Alter Markt 18, I.
Am Montag vom Leipz. Thurm bis Post ein **Arbeitsstücken** mit Inhabt verl. Bitte echl. Find. es abzug. **Leipzigerstr. 83, I.**

Familien-Andrighen.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Beimgange meiner lieben **Frau Elisabeth** spreche ich in meinem und meiner Kinder Namen hiermit den innigsten Dank aus.
Halle a. S., im Juli 1888.
Friedrich Schüller.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Beimgange meiner lieben **Frau Elisabeth** spreche ich in meinem und meiner Kinder Namen hiermit den innigsten Dank aus.
Halle a. S., im Juli 1888.
Friedrich Schüller.

Verlobt: Herr **Archieff Carl Göhring** mit **Frl. Rosale Gathebel** (Halle-Altendorf); Hr. **Karl Kröft** mit **Frl. Anna Jordan** (Selma); Herr **Lehrer Fritz Goert** mit **Frl. Emma Strumpf** (Gr. Osterleben).
Verheirathet: Herr **Otto Stollberg** mit **Frl. Emma Seid** (Magdeburg).
Gestorben: Ein Sohn: Herr **Paul Chiffard** (Magdeburg); Herr **Hermann Greuner** (Naumburg); eine Tochter: Herr **Reg. Baumeister Heit** (Sangerhausen); Herr **Otto Scharer** (Unterbarth); Söhne: Herr **J. Goldheim** (Sangerhausen); Herr **Julius Große** (Magdeburg); Herr **Anton Schürer** (Altmte).
Gestorben: Frau **Herrn Niemann** geb. **Krischendorf** (Eisenburg); Hr. **Simmernit** C. W. **Jonath** (Göbe a. S.); Herr **Karlrich Emitt** (Eisenburg); Frau **Ant. Scharer** (Naumburg); Frau **Friederike Jand** geb. **Kell** (Göben); Hr. **Polshändler F. Kell** (Köben); Herr **Karlzecht Wilhelm Hildebrand** (Magdeburg); Herr **Detonm F. Günther** (Köben); Herr **Schwibeger Friedrich Güntz** (Köben); Herr **Rauim** **Alb. Wendershausen** (Magdeburg).

Circus
G. Schumann.
Freitag den 20. Juli Abends 8 Uhr
Grosse Vorstellung.
Hervorzuheben sind: **Hjalma**, Schulheld ger. von **Hrn. W. Schumann**, Bolero, span. Nationaltanz, geritten von **Geschw. Schumann**, Gaffel der Drahtkünstler **Geschwister Jee**, **Grand Batonde americain**, Saltomortales über eine Anzahl Werde, ausgeführt von **Kammil**, Springen der Gesellschaft. Auftreten der **Reitkünstlerin** **Miß Helina**, 2 Hefen zu Pferde, ausgef. v. **Hrn. W. Schumann** und **Dr. Högini**, Hr. **Ad. Döfion** als engl. Jockey, Hr. **Reinhold** in seinen vorzähl. Saltomortales zu Pferde u. c. Zum Schluß zum 5. Male:
Das Rosenfest.
Sonntag den 21. Juli Nachmittags 4 Uhr **Kindervorstellung** zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. **Abends 8 Uhr** große Vorstellung. Hochachtung **G. Schumann.**

Hallesche Liedertafel.
Die **Übungsstunde** findet nächsten **Sonntag** den 21. d. Mts. nicht in der **Tulpe**, sondern im Saale der neuen Loge **Albrechtstraße 23** statt.
Der Vorstand:
C. F. Baentsch.